

Orients reicht doch nicht heran an das leise Erwachen des deutschen Frühlings, an die feinsche Pracht des deutschen Waldes, an die jubelnden und sehnfütigen Lieder der deutschen Vogelwelt. Fürwahr, wir können auf leitere stolz sein, denn schwerlich kommt uns ein anderes Land der Erde darin gleich. Erst wenn man die süßen Frühlingsweisen der gesiederten Sänger des deutschen Waldes mehrere Jahre hindurch schmerzlich entbehren müßte, lernt man dieselben recht schätzen und würdigen, weiß man, wie viel man an ihnen verlor. Darum ist es auch heilige Pflicht jedes fühlenden und warm empfindenden Naturfreundes, diese liebliche Vogelwelt nach bestem Willen und können zu schützen, ihr nach Kräften beizustehen in dem gerade jetzt bei den rastlos vorwärts schreitenden Kulturverhältnissen für sie so unendlich erschwertem Kampfe ums Dasein.

Druithologisches aus der Umgebung von Halle.

Von Karl Wenzel, Gutenberg bei Halle a. S.

III.

Fringilla coelebs.

Am 26. April 1894 fand ich in einem Feldgehölze hierselbst ein Buchfinkennest mit fünf Nesteieru und einem Ei von *Emberiza citrinella*. Während der Besichtigung des Nestes flatterte ein Goldammer ängstlich beobachtend in der Nähe des Nistplatzes. Wahrscheinlich war das Ei eben erst abgelegt; alle Eier waren ganz klar. Die Annahme, daß das Ei durch jemand ins Nest gebracht ist, der Beobachtungen über „fremde Eier im Nest“ anstellen wollte, ist ausgeschlossen, da hier in weitem Umkreise keine Persönlichkeit existiert, die an einem solchen Experimente ein Interesse haben könnte. Die Buchfinkeneier hatten eine von allen von mir bisher beobachteten *Fringilla coelebs*-Eiern abweichende Färbung, nämlich hellgrüne Grundfarbe und hellbraune und schwarze Fleckchen. Ich sprach das Gelege deshalb anfangs als ein solches von *Fringilla carduelis* an, doch wurde es von eingehenden Fachkennern als Buchfinkengelege bestimmt.

Acanthis cannabina.

Der Häufling ist für die hiesige Gegend ein ziemlich häufiger Brutvogel. Sein Nest findet man häufig in den zur Erde angepflanzten Coniferen auf den Kirchhöfen und in dicht verschlungenen Dornhecken. Auf dem hiesigen Kirchberge beobachtete ich den Häufling in den entlegenen Nisten hoher Akazien und Kasuarinenbäume nistend. Ferner bewohnt der Häufling zwischen Rüben- und Getreidefeldern gelegene Felddraine und nistet, wenn an diesen Dertlichkeiten Gebüsche fehlen, auf dem Erdboden. Am 14. Mai 1894 fand ich am Abhange eines Grabens zwischen Getreidefeldern zwei Häuflingsnester; das eine war bereits ausgenutzt, das andere enthielt

sechs flügge Junge. Jedes der Nester stand in einer Vertiefung des Bodens, ziemlich versteckt. Andere, am Erdboden erbaute Hänslingsnester fand ich am 3. Juni und 14. Juli 1889 und am 11. Mai 1890. Alle diese Nester befanden sich an unkultivierten Abhängen, von oben durch Wurzeln, Erdschollen oder Sträucher geschützt. Nie fand ich sie auf ebener Erde und so freistehend, wie etwa die Nester der Feld- und Haubenlerche. — In Naumanns klassischem Werke „Die Vögel Deutschlands“ ist das Nisten des Hänslings am Erdboden nicht erwähnt.

Serinus hortulans.

Der Girlitz ist bis jetzt in der näheren Umgebung von Halle als Brutvogel noch nicht gefunden worden und wird auch auf dem Zuge nur selten hier beobachtet. Am 20. April 1891 erhielt ich ein in einem Garten meines Wohnortes erlegtes Girlitzweibchen, welches sich ausgestopft in meiner Sammlung befindet. Am 13. März 1893 sah ich in einem hiesigen Garten zwei und am 24. desselben Monats vier Stücke. Herr Professor Dr. O. Taschenberg erhielt im Frühjahr 1894 ein Girlitzmännchen aus hiesiger Gegend.

Hoffentlich wird der Girlitz bei seinem steten Vordringen nach Norden auch unsere Gegend bald mit seiner Ansiedelung erfreuen. Bei Leipzig ist er nach Dr. E. Rey seit 1890 resp. 1891 Brutvogel; bei Grimma brütet er seit 1883.

Pinicola enucleator.

Mehrere Exemplare des Hakenimpels erhielt Herr Konservator Tauß in Halle im Dezember 1894 aus hiesiger Gegend.

Passer domesticus.

Es ist bekannt, daß der Sperling gewöhnlich ein träger und nachlässiger Nestbauer ist, der gern die fertigen Nester der Schwalben, Stare u. usurpiert. Es dürfte indeß nicht sehr häufig die Beobachtung gemacht sein, daß er auch frei auf Bäumen nistende Vögel aus ihren Nester treibt, um dieselben für sich einzurichten. Einen derartigen Fall beobachtete ich im Mai 1886 in Sennewitz bei Halle. Auf dem entlegenen Wipfel eines hohen Birnbaums befand sich ein Stieglitznest, in dem das Weibchen seit einigen Tagen brütete. Da siedelte sich ein Haussperlingspärchen auf dem Birnbaum an. Die Eier wurden zerstört und das Stieglitznest als Unterbau für das Sperlingsnest verwandt, zu dem die Sperlinge lange Halme und Federn herbeitrugen. Als der Sperling in das neu gebaute Nest das erste Ei gelegt hatte, wurde ihm zur Strafe für sein frevelhaftes Vernichten des Stieglitznestes um sein eigenes Nest mit einer langen Stange herabgerissen. — Auge um Auge, Zahn Zahnt! — Vom Boden meines Wohnhauses aus konnte ich zu einem Neste gelangen, dem ich im vorigen Jahre nacheinander 40 Eier entnahm, die alle von demselben Weibchen

gelegt sind. Bei dunkelfarbigen Gelegen von *Passer domesticus* findet man meistens ein, mitunter auch zwei Stücke von bedeutend hellerer Grundfarbe.

Im September 1888 erhielt ich von hier drei weiße Sperlinge, von denen ich noch einen in meiner Sammlung besitze.

Passer montanus.

Bei den gegenwärtigen Verhältnissen fällt es den Höhlenbrütern oft recht schwer, eine geeignete Nisthöhle zu finden. Man kann sicher sein, gut geeignete Baumhöhlen alljährlich besetzt zu finden, oft von den verschiedensten Höhlenbrütern. Eine solche Höhle, die ich auf meinen sommerslichen Spaziergängen täglich zu Gesicht bekomm, bewirtete innerhalb der letzten Jahre nach einander Starre, Wendehälse, Baumrotschwänzchen, Feldsperlinge und eine Wespenart, die mehrere Jahre hindurch die Höhle zur Herbstzeit in Besitz nahm, und das Eingangsthol bis auf eine kleine, schmale Öffnung mit einer grauen, papierähnlichen Masse zubauete. Im Frühjahr darauf fand ich die Höhle jedesmal wieder von Vögeln besetzt. Es mögen bei der herrschenden Wohnungsnot zwischen den Reflektanten oft harte Streitigkeiten um leere Nisthöhlen und auch um solche, die schon besetzt sind, stattfinden, wobei oft der rechtmäßige Inhaber dem frechen Eindringling weichen muß. Im Mai 1892 machte ich hier eine Beobachtung, die es in hohem Grade wahrscheinlich erscheinen läßt, daß ein Feldsperling einen Grünspecht aus seiner frisch gezimmerten Bruthöhle vertrieb. Am 24. April fand ich dieselbe frisch vollendet. Zwei Wochen hindurch beobachtete ich das Grünspechtweibchen am Brutloche. Am 8. Mai sah ich ein *Passer montanus* (♂) vor dem Eingange sitzen und fand unter der Nisthöhle, am Erdboden, die zerbrochenen Schalen der Grünspechteier. Gedenfalls hatte der Feldsperling den weit größeren Specht aus seiner Wohnung vertrieben und die Eier hinausgeworfen. Bis Ende Juli habe ich dann den Feldsperling noch im Besitz der Nisthöhle angetroffen.

1894 war dieselbe Höhle wieder vom Feldsperling besetzt. Am 20. Mai fand ich unter der Bruthöhle frische Eierschalen von *Jynx torquilla*, so daß auch hier die Vermutung nahe liegt, der Feldsperling habe vor der Besitzergreifung der Bruthöhle — um keine fremden Eier im Neste zu haben — das vorgefundene Gelege des Wendehalses zerstört.

Columba palumbus.

Die Ringeltaube ist hier in allen größeren Gärten, Parkanlagen und Feldgehölzen ein häufiger Brutvogel. Am 30. Juli 1894 beobachtete ich ein Weibchen noch sehr eifrig auf zwei stark verfaulten Eiern brütend. Die Schale des einen Eies war schon eingeknickt.

Gallinago caelestis.

Die Bekassine ist erst in neuerer Zeit für die hiesige Gegend als Brutvogel

konstatiert worden. Herr Schlüter erhielt 1894 ein Gelege vom Gotthardsteiche bei Merseburg.

Numenius phaeopus.

Zwei Exemplare des Regenbrachvogels wurden von Herrn Ziegeleibesitzer Deparade im Oktober 1893 bei Teicha erlegt. Das eine Stück befindet sich im Besitz des Schützen, das zweite besitzt Herr Lehrer Kohlmann in Teicha, bei dem ich das Stück sah.

Nach Naumann ist dieser Vogel früher in manchen Jahren vereinzelt am „sälzigen See“ zur Beobachtung gekommen. (Rey, *Ornis von Halle*, S. 31.) Neuere Beobachtungen über das Vorkommen des Regenbrachvogels in unserem Gebiete scheinen nicht veröffentlicht zu sein.

Botaurus stellaris.

Die große Rohrdommel fehlt hier als Brutvogel schon seit langen Jahren und wird nur zuweilen auf dem Zuge hier bemerkt. Am 23. Dezember 1890 wurde ein Exemplar bei Teicha von Herrn Gutsbesitzer Bolze erlegt, der es ausgestopft besitzt.

Ardetta minuta.

Die niedliche Zwergrohrdommel ist an geeigneten Stellen kein seltener Brutvogel. Sie nistet sogar an ganz kleinen Teichen, weitab von größeren Gewässern, wenn dieselben nur reichlich mit Schilf und Rohr bewachsen. Im Sommer 1889, nistete ein Paar an einem kleinen, inzwischen trocken gelegten Schilfsteiche bei Seeben. Am 20. Juli des genannten Jahres erhielt ich von dort eine junge Zwergrohrdommel, die ich mehrere Wochen in Gefangenschaft hielt.

Ciconia alba.

Der weiße Storch fehlt hier gegenwärtig als Brutvogel gänzlich, wenigstens sind mir sichere Beobachtungen über das Nisten dieses Vogels in unserem Gebiete trotz vielfacher Erfundigungen nicht bekannt geworden. Sehr zahlreich ist der Storch als Brutvogel im Saalkreise wohl niemals gewesen. Eine diesbezügliche Notiz bringt bereits Dreyhaupt 1750 im ersten Bande seiner Chronik auf Seite 645. Hier heißt es: „Sonst ist noch anzumerken, daß es im Saal-Creyße sehr wenig Störche giebt, und meines Wissens kein einziger in demselben nistet; wovon keine Ursach anzugeben weiß, da es an Wasser und humpfichten Gegenden mit Fröschen und anderem Ungeziefer zu ihrer Nahrung nicht fehlet.“ — Ein erlegtes Stück erhielt ich im August 1891 aus Teicha.

Ciconia nigra.

Der schwarze Storch brütet in hiesiger Gegend nicht und wird auch auf dem Zuge nur selten beobachtet. Herr Gutsbesitzer Reiche besitzt ein in den achtziger Jahren bei Sennowitz erlegtes Exemplar.

Ortygometra porzana.

Ein am Telegraphendrahte hierselbst verunglüctes Stück des Tüpfelsumpfhühnchens wurde mir am 5. April 1893 überbracht und befindet sich ausgestopft in meiner Sammlung. Dieser Vogel gehört hier zu den seltensten Brutvögeln und wurde überhaupt erst zweimal, vor vielen Jahren, von Rey und Hennig brütend hier gefunden.

Larus ridibundus.

Die Lachmöve fehlt hier als Brutvogel, besucht unsere Gegend aber regelmäßig auf dem Frühjahrs- und Herbstzuge. Am 21. August 1889 wurden hier in Gutenberg aus einer Schar von 30 Stück drei Exemplare geschossen, von denen ich eins ausgestopft besitze.

Larus glaucus.

Ein Stück der Eismöve wurde im Dezember 1890 von Herrn Karl Hädicke an der zu Trotha gehörigen, an der Saale gelegenen Ziegelei erlegt. Soviel mir bekannt, sind Beobachtungen über das Vorkommen der Eismöve in hiesiger Gegend bisher nicht veröffentlicht.

Rissa tridactyla.

Ein altes Männchen der dreizehigen Möve wurde am 20. Dezember 1890 auf einem Berge bei Gutenberg verhungert aufgefunden und mir gebracht. Magen und Gedärme waren ganz leer. Der Vogel befindet sich ausgestopft in meiner Sammlung.

Colymbus auritus.

Ein altes Exemplar des Ohrensteiffuß im Frühlingskleide befindet sich in der Vogelsammlung des Herrn Gutsbesitzers Reiche in Sennewitz und wurde von dem Vater des Genannten vor vielen Jahren daselbst erlegt. In seiner „Ornis von Halle“ sagt Rey vom Ohrensteiffuß auf Seite 37: „Nur einmal wurden meines Wissens hier bei Sennewitz 3 Exemplare geschossen.“ Wahrscheinlich gehört das Stück der Reicheschen Sammlung zu diesen drei von Rey als bei Sennewitz erlegt bezeichneten Exemplaren.

Unsere Nachbarn.

Von Freiherr von Wangenheim.

Es kann der Frömmste nicht im Frieden leben,
Wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt!

Ja, ja die lieben Nachbarn! — Es waren ein paar biedere Waldkänze (*Syrnium alueo*), die seit Jahren zu unserem Ergözen und unserer Freude ihr Heim in einer der sieben alten Linden, welche den Eingang zum Schlosse zu Roecknitz halbkreisförmig umgaben, aufgeschlagen hatten. Sie waren scheinbar brave, ehrliche Känze, und man freute sich, wenn sie als getreue Nachbarn so lebendig an unserem Thun

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Wenzel Karl

Artikel/Article: [Ornithologisches aus der Umgebung von Halle. 218-222](#)